



STIFTUNG  
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN  
BERLIN-BRANDENBURG

# Jahresbericht 2004



# I. DIE ARBEIT DER STIFTUNG PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN BERLIN-BRANDENBURG IM JAHR 2004

## 1. ALLGEMEINE STIFTUNGSENTWICKLUNG UND WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Mit dem Inkrafttreten der neuen Strukturen der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten im Juni 2004 endete eine mehrjährige interne Strukturdiskussion. Damit wurde eine aufeinander abgestimmte Trias von Strategie, Strukturen und Systemen geschaffen, die eine solide Grundlage für ein erfolgreiches Arbeiten der Stiftung in den nächsten Jahren bildet. Das wichtigste Element der Systeme bildet das Flexibilisierungskonzept.

Die Diskussion dieses Konzeptes zeigte, dass die Sorge vor vorübergehend abnehmenden Investitionen angesichts der großen Herausforderungen, vor denen die Stiftung stand, zweifellos berechtigt war. Denn der Investitionshaushalt wurde nicht allein durch die Kosten der Umsetzung der Vorschläge des Bundesverwaltungsamtes (BVA) belastet. Angesichts eines Investitionsstaus von über 500 Millionen Euro war klar, dass ein Festhalten an den bisherigen Investitionsquoten die Probleme nicht lösen konnte. Im Gegenteil hätte die Verweigerung der Flexibilität an diesem Punkt letztlich die Substanz der BVA-Vorschläge in Frage gestellt und somit verhindert, dass innerhalb der Stiftung effizientere Strukturen aufgebaut werden konnten. Diese sollten es ermöglichen, die Investitionsquote des Wirtschaftsplans wieder zu steigern. Die Hauptlast der Finanzierung der Umsetzung der BVA-Vorschläge lag bei der Stiftung, die ihr Einnahmen-Niveau um mindestens 1,6 Millionen Euro steigern musste, um die Finanzierungslücke der kommenden Jahre zu schließen.

Die auf der Grundlage des 2003 erstellten BVA-Gutachtens begonnene Umsetzung zeigte erste positive Ergebnisse. Damit der Prozess bis 2008 abgeschlossen werden kann, sind die Rahmenbedingungen für die konkreten Handlungsspielräume der Stiftungsleitung zu klären. Stiftungsintern hat die Konkretisierung des Stellenbauprogramms Irritationen ausgelöst. Der Grad der Besorgnis war bei den direkt betroffenen 190 Personen (auf 99 festen Stellen und 41 Saisonpositionen) relativ groß; ihre Existenzängste erschienen angesichts der Krisen bei Opel oder Karstadt durchaus nachvollziehbar. Die Diskussion weitete sich auch auf Bereiche aus, die vom Personalumbau nicht betroffen waren. Bei den auszugliedernden Funktionen „Schlossführungen“ und „Schlosskassen“ war das Kerngeschäft der Stiftung berührt. Entsprechend war die Stiftung um eine sensible und tragfähige Lösung bemüht, die sowohl die Voraussetzungen für Effizienzgewinne berücksichtigte als auch die betroffenen Mitarbeiter, auf die die Stiftung nach wie vor angewiesen ist. Die Gründung einer von der Stiftung dominierten Servicegesellschaft erschien aus dieser Sicht der beste Weg.

Hinsichtlich des Haushaltsvollzuges hat sich die Stiftung bei den Bauinvestitionen auf wesentliche Vorhaben wie Belvedere Pfingstberg, Schloss Rheinsberg, Marmorpalais, Balustrandenanierung Charlottenburg und Kolonnade Communs konzentriert. Nach personellen Veränderungen in der Bauabteilung kamen die Maßnahmen gut voran.

Zum Stichtag 31. Oktober 2004 waren 559 Mitarbeiter (ohne Saison) in der Stiftung tätig. Seit Beginn des Jahres 2004 endeten 45 Beschäftigungsverhältnisse, von denen 28 für einen

befristeten Zeitraum abgeschlossen waren. Davon wurden drei Mitarbeiter in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Insgesamt hat die Stiftung im Jahr 2004 47 Mitarbeiter eingestellt, davon 38 für einen befristeten Zeitraum. Für den Mehrbedarf in der Saison beschäftigte sie befristet 106 Mitarbeiter (Schlossführer, Verkäufer und Aufsichtskräfte) und stockte für 30 festangestellte Mitarbeiter die Arbeitszeit befristet auf. Darüber hinaus setzte die Stiftung ständig Zivildienstleistende auf den zur Verfügung stehenden 33 Zivildienstplätzen (31 in Brandenburg, zwei in Berlin) ein.

Im Berichtszeitraum führte die Stiftung folgende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durch: fünf wissenschaftliche Volontariate, zwei Restaurierungsvolontariate, 107 Praktika, davon 23 Schülerpraktika, 94 Fortbildungsmaßnahmen und Inhouse-Schulungen, 154 Fortbildungsmaßnahmen mit einer Dauer von einem bis zu fünf Tagen, Unterstützung von 20 Mitarbeitern bei ihren Qualifizierungsmaßnahmen, jährliche Kommunikationsschulungen, Ersthelferschulungen sowie Schulungen für Brandschutz Helfer und Sicherheitsbeauftragte.

Der Wirtschaftsplan der Stiftung für das Jahr 2004 sah in einer neuen Struktur erstmals eine Veranschlagung der Einnahmen und Ausgaben nach Bereichen vor. Die Genehmigung des Wirtschaftsplanes durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg wurde am 23. März 2004 erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt wirtschaftete die Stiftung im Rahmen einer vorläufigen Haushaltsführung. Der Bund hat nach mehreren Teilbescheiden (aufgrund der dortigen vorläufigen Haushaltsführung) am 6. April 2004 einen Zuwendungsbescheid erlassen. Das Land Berlin hat mit Bescheid vom 30. April 2004 die Fördermittel bewilligt. Das Land Brandenburg hat einen Zuwendungsbescheid am 29. April 2004 erlassen. Hierin war eine Sperre von 15 Prozent der Gesamtzuwendung enthalten. Dies entsprach einem Betrag in Höhe von 1.735.575 Euro. Diese Sperre erschwerte allerdings die Liquiditätsplanung.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Stiftung im Jahr 2004 war im Wesentlichen durch zwei Faktoren gekennzeichnet: zum einen durch die Umsetzung eines ersten Pakets von BVA-Vorschlägen, mit der unmittelbar nach dem positiven Votum in der Stiftungsratsitzung vom 8. Januar 2004 begonnen wurde. Die in diesem Zusammenhang umgesetzten personalwirtschaftlichen Maßnahmen hatten im Jahr 2004 ein Volumen von etwa 270.100 Euro. Hinzu kamen aus der Rücklage 2003 für Werkverträge 24.000 Euro und für Sach- und Investitionsausgaben etwa 94.500 Euro, die ebenfalls zum überwiegenden Teil aus der Rücklage 2003 finanziert worden sind.

Den für die BVA-Maßnahmen im Jahr 2004 ausgegebenen 388.000 Euro standen Mehreinnahmen im Vergleich zum Ansatz des Haushaltsplanes von etwa 500.000 Euro gegenüber. Damit wurde eine zentrale Forderung der Referentenkommission erfüllt, die aus der BVA-Umsetzung resultierenden Personalmehrkosten nicht durch Umschichtungen aus den Investitionen zu finanzieren.

Die zweite Entwicklung, die immer stärker in den Fokus konzeptioneller Überlegungen und Maßnahmen der Stiftung geriet, war der noch immer ungebrochene Trend überdurchschnittlich steigender Bewirtschaftungsausgaben für die Gebäude und Liegenschaften der Stiftung. Der Mehrbedarf gegenüber dem bewusst niedrig angesetzten Haushaltsansatz belief sich im Jahr 2004 auf etwa 1.359.300 Euro.

Folgende Aktivitäten sind angelaufen: Neuausschreibung aller wichtigen Dienstleistungsverträge (Bewachung, Reinigung, Kopierer, Bewirtschaftung der Toilettenanlagen); Konzipierung eines Programms zur Optimierung der Energiekosten („Contracting“), das aufgrund seines langfristig angelegten Zeithorizonts auch Möglichkeiten eröffnet, darin Investitionskosten für die dringend sanierungsbedürftigen technischen Anlagen unterzubringen; Konzipierung von Modellen zur Optimierung der Steuerlast (umsatzsteuerrechtliche Organschaft).

Die Stiftung bewirtschaftete im Jahr 2004 Liegenschaften auf einer Gesamtfläche von insgesamt etwa 747 Hektar. In der Angelegenheit der Übertragung des Eigentums an den Berliner Schlossliegenschaften an die Stiftung wurde ein Entwurf des Eigentumsübertragungsvertrages mit den Berliner Bezirksämtern Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf abge-

stimmt. Der seit dem 26. Oktober 2004 vorliegende Entwurf wurde den Berliner Senatsverwaltungen für Finanzen sowie für Wissenschaft, Forschung und Kultur zur Prüfung übermittelt. Im Januar 2004 wurde eine öffentliche Ausschreibung des Kastellanshauses am Jagdschloss Stern durchgeführt. Zweck der Ausschreibung war die Suche nach einem geeigneten Investor für die Wiederherrichtung einer gastronomischen Einrichtung im Kastellanhaus mit dazugehörigem Biergarten. Bedauerlicherweise fanden die Bemühungen der Stiftung bisher keine positive Resonanz. Sondierungsgespräche wurden weiterhin mit einem Einzelinvestor geführt, um das Kastellanhaus wieder einer Nutzung zuzuführen.

Die Stiftung beabsichtigte, verstärkt Maßnahmen zur Verhinderung des Fahrradverkehrs im Neuen Garten zu ergreifen. Hierzu wurde beschlossen, südlich der Schwanenbrücke am Zugang zum Neuen Garten von der Berliner Vorstadt aus Fahrradständer zu installieren. Da die Stiftung in diesem Bereich über keine in ihrem Eigentum befindlichen Flächen verfügt, wurde am 14. Mai 2004 ein entsprechender Antrag auf einvernehmliche Vermögenszuordnung bzw. Nutzung der für die Maßnahme in Frage kommenden und im Eigentum der Bundesrepublik Deutschland (Bundesfinanzverwaltung) stehenden beiden Flurstücke des ehemaligen Grenzstreifens an der Schwanenallee mit einer Gesamtgröße von 1.528 qm gestellt. Hierauf teilte das zuständige Bundesvermögensamt Potsdam am 28. Mai 2004 mit, bundeseigene Grundstücke grundsätzlich nur zum Verkehrswert zu veräußern und erst nach Abschluss von Verhandlungen mit der Landeshauptstadt Potsdam über die Errichtung eines Uferwanderweges in diesem Bereich weitere Gespräche mit der Stiftung führen zu können. Somit ist eine kurzfristige Nutzung der gegenwärtig ungenutzten Flächen des Bundes nicht gegeben.

Westlich des Schlossgartens Rheinsberg schließen sich Flächen des Landes Brandenburg (Landesforstverwaltung) an das Eigentum der Stiftung an. Auf diesen befinden sich zum Teil wertvolle Parkarchitekturen, die die Stiftung wieder herstellen wollte, wie z. B. die Egeria-Grotte, die Erdterrassen, verschiedene Tempel, Säulen, Grabmale und Alleen. Die Stiftung beabsichtigte, Teile dieser Flächen im Wege einer einvernehmlichen Vermögenszuordnung bzw. einer Nutzungsüberlassung vom Land zu übernehmen, um dringend notwendige Maßnahmen und Investitionen zum Schutze und Erhalt dieser historisch bedeutsamen Architekturen durchführen zu können. Besonders dringend schien der Stiftung die Übernahme der Egeria-Grotte und der Erdterrassen, um einem fortschreitenden Verfall durch Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen entgegen wirken zu können. Für den Erhalt der Egeria-Grotte lagen bereits Spendenmittel der „Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e.V.“ vor. Der Antrag der Stiftung auf Vermögenszuordnung von landeseigenen Teilflächen wurde am 19. Mai 2004 bei dem zuständigen Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung gestellt, das daraufhin die grundsätzliche Bereitschaft der Landesforstverwaltung zur Unterstützung der Bemühungen der Stiftung erklärte.

Im Mai 2004 konnte das Restaurant im Kleinen Schloss Babelsberg neu eröffnen, nachdem im März das Objekt im Rahmen einer Ausschreibung neu vergeben wurde. Der neue Pächter hat die Räumlichkeiten komplett renoviert und neu eingerichtet. Auch die Bestuhlung im Außenbereich wurde erneuert und fügt sich gut in die Gesamtansicht ein. Das neue Konzept führte zu einer deutlichen Erhöhung der Attraktivität dieser gastronomischen Einrichtung und wurde von den Parkbesuchern gut angenommen. Darüber hinaus konnte eine Steigerung der Pachteinahmen erzielt werden.

Die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung trat 2004 an die Stiftung mit der Überlegung heran, der Stiftung eine Reihe von historischen Gaststätten und Sonderbauten aus dem Fachvermögen der Berliner Forsten zu übertragen. Diese Überlegungen standen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Facility-Managements der Berliner Forstverwaltung, die eine Konzentration auf ihre betriebsnotwendigen Immobilien zum Ziel hatte. Es handelte sich im Einzelnen um folgende Liegenschaften: das Restaurant Blockhaus Nikolskoe, das Wirtshaus an der Pfaueninsel, das Wirtshaus Moorlake, die Kirche Peter und Paul mit Friedhof in Nikolskoe,

die Loggia Alexandra am Böttcherberg und das Restaurant und Hotel Paulsborn. Auch der Grunewaldturm mit dem angeschlossenen Restaurant war im Gespräch. Die ersten drei Gaststätten sind denkmalgeschützt. Für den sie umgebenden, ursprünglich von Fintelmann und Lenné gestalteten Waldbereich existiert ein gartendenkmalpflegerisches Planwerk (Gartendenkmal Waldpark Nikolskoe), das bei der Waldgestaltung zu berücksichtigen ist. In diesem Bereich liegen auch die Kirche Peter und Paul mit dem Friedhof und die als Aussichtsplattform und Teesalon konzipierte Loggia Alexandra, die Prinz Carl von Preußen 1869 im Andenken an seine Lieblingschwester Charlotte – die Frau des späteren Zaren Nikolaus I. – errichten ließ. Restaurant und Hotel Paulsborn liegen in unmittelbarer Nähe zum Jagdschloss Grunewald. Beide Liegenschaften sind durch gemeinsame Wege sowie Ver- und Versorgungsanlagen miteinander verbunden. Synergien zwischen Schloss und Restaurant blieben bisher weitgehend ungenutzt. Die Stiftungsleitung hielt bislang die bisherige Situation mit einem Einzeleigentümer aller dieser Flächen und Gebäude, den Berliner Forsten, für optimal. Insbesondere im Bereich des UNESCO-Welterbes darf die zusammenhängende Erhaltung, Gestaltung und Pflege nicht durch Zersplitterung des Eigentums mit entsprechend unterschiedlichen Zielsetzungen gefährdet werden. Wenn dies in Zukunft nicht mehr möglich sein sollte, wäre es aufgrund der historischen, gestalterischen und ökonomischen Zusammenhänge ausgesprochen sinnvoll, den von der Stiftung verwalteten Welterbebereich um die genannten Liegenschaften zu erweitern. Voraussetzung für die Übertragung der Immobilien war für die Stiftung ein belastbarer Nachweis der nachhaltigen Kostenneutralität. Mit diesbezüglich notwendigen Prüfungen wurde begonnen. Erste vorliegende Zahlen ließen erwarten, dass sich diese notwendige Bedingung erfüllen lässt.

Die Ausschreibung zur Installation einer modernen technischen Infrastruktur zur Bewirtschaftung der stiftungseigenen Parkplätze wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Anlagen an der Historischen Mühle und am Schloss Cecilienhof in Potsdam sind im November 2004 in Betrieb genommen worden. Resultat war eine deutliche Steigerung der Einnahmen bei gleichzeitiger Reduzierung der eingesetzten externen Parkplatzbewirtschaftungskräfte zur Bedienung der Schranken und zur Durchführung des Inkassos.

Im Jahr 2004 waren die Stiftung und ihre Anlagen wieder Ziel von Staatsbesuchen. Unter anderen besuchten der österreichische Bundespräsident und der chinesische Ministerpräsident Schloss Sanssouci bzw. Schloss Cecilienhof. Frau Staatsministerin Dr. Christina Weiss kam zu einem Arbeitsbesuch nach Potsdam. Sie konnte dabei wichtige Restaurierungs- und Sanierungsobjekte besichtigen. Bundeskanzler Dr. Gerhard Schröder konnte im Rahmen seines Besuches in Brandenburg ebenfalls im Neuen Garten begrüßt werden. Seit April 2004 nutzt das Bundespräsidialamt einzelne Räume und die Große Orangerie von Schloss Charlottenburg für protokollarische und gesellschaftliche Anlässe im Rahmen der Ausführung der Amtsgeschäfte des Bundespräsidenten. Seit Juni kamen auf diese Weise unter anderen die Ministerpräsidentin von Neuseeland, der Staatspräsident Paraguays sowie der neugewählte Staatspräsident des Irak nach Charlottenburg. Höhepunkt war der Besuch der englischen Königin Elisabeth II. am 2. November im Schloss Charlottenburg und am 3. November im Schloss Cecilienhof.

Die mäzenatische und ehrenamtliche Unterstützung der Stiftungsarbeit war auch im Berichtszeitraum angesichts begrenzter finanzieller Ressourcen ein wichtiger Faktor für die Erfüllung der Stiftungsaufgaben. Es ist der Stiftung gelungen, bei der Einwerbung von Drittmitteln die Unterstützung der Gerda-Henkel-Stiftung zu gewinnen. Dank der Spende in Höhe von 45.000 Euro kann die Stiftung nun eine kommentierte Edition der Briefe sowie der baulichen und architektonischen Gutachten von Ludwig Persius herausgeben. Diese Edition ist ein unmittelbares Ergebnis der im letzten Jahr in Schloss Babelsberg gezeigten Ausstellung „Ludwig Persius – Architekt des Königs. Baukunst unter Friedrich Wilhelm IV.“

Dem Förderverein der „Freunde der preußischen Schlösser und Gärten e.V.“ ist es zu verdanken, dass das Reiterstandbild des Großen Kurfürsten von Andreas Schlüter auf dem Ehrenhof des Schlosses Charlottenburg restauriert werden konnte. Anlässlich seines 20-jährigen Ju-



Schloss Charlottenburg, Reiterstandbild des Großen Kurfürsten

biläums hat sich der Verein die Finanzierung dieser Maßnahme zur Aufgabe gemacht. Die im April 2004 begonnene Restaurierung konnte termingerecht vor dem Besuch von Königin Elisabeth II. in Charlottenburg am 2. November 2004 abgeschlossen werden. Die Gesamtkosten für die Metallrestaurierung und für die Arbeiten am Marmorsockel beliefen sich auf 130.000 Euro. Die Finanzierung wurde durch Spenden der „Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e.V.“ und die Museumshop GmbH erreicht. Auch der Erlös aus dem Benefizkonzert am 8. August 2004 mit dem Stabsmusikkorps der Bundeswehr, der anteilige Erlös des „Open Air Kinos im Ehrenhof“ und viele Einzelspenden ermöglichten die Finanzierung dieses Vorhabens.

Zwei erst im Jahr 2003 gegründete Fördervereine haben im ersten Halbjahr 2004 wichtige Unterstützung für die Stiftungsarbeit geleistet: Die Stiftung stellte dem Förderverein „Ars Sacrow“ nach dem großen Erfolg in der zurückliegenden Saison auch in diesem Jahr das Schloss Sacrow und erstmals auch den Garten für eine zeitgenössische Kunstausstellung zur Verfügung. Die Ausstellung mit dem Titel „Fluchtlinien“ einer litauisch-schwedisch-deutschen Künstlergruppe war vom 19. Juni bis zum 29. August zu sehen.

Dank dem „Förderverein Jagdschloss Stern und Parforceheide“ konnte an Pfingsten 2004 das Jagdschloss nach vielen Jahren der Schließung wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Verein unterstützt auch in den kommenden Jahren das kulturelle Leben um den Bereich des Jagdschlusses Stern und ermöglicht über einen Nutzungsvertrag mit der Stiftung die Öffnung des Schlosses. Bei den bisherigen Erfolgen kann die Stiftung nicht stehen bleiben. Insbesondere ist es das Ziel der Stiftungsarbeit, die Einwerbung von Spenden und die Betreuung von Mäzenen und Sponsoren wesentlich zu systematisieren. Dem dient u.a. die Zusammenfassung aller diesbezüglichen Aktivitäten in der Stiftung in einem neuen Sachgebiet „Fundraising“, das in der Abteilung Marketing angesiedelt werden wird.

## 2. INVESTITIONS- UND RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN

Auch wenn es 2004 keine spektakulären Neueröffnungen gab, sind wichtige kleinere und größere Arbeiten für die Erhaltung der über 150 historischen Gebäude und in den Gärten erfolgt. Davon ist vieles vor Ort zu erleben – von der Fassadenrestaurierung am Schloss Sacrow über die Arbeiten am Corps de Logis in Rheinsberg, die Rosenlaube im Park Babelsberg, die restaurierten Sphingen an der Großen Fontäne des Schlosses Sanssouci bis hin zum wunderbar instandgesetzten Sizilianischen Garten. Verstärkt wurde „hinter den Kulissen“ gearbeitet. Dabei handelte es sich um wichtige, manchmal – wie der verheerende Brand in der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar zeigt – überlebenswichtige Investitionen zur Erhaltung der historischen Substanz. Vom Hydranten über Brücken, Heizungs- und Sicherheitstechnik bis hin zu Elektroanlagen und Wasserpumpen gehört zur Stiftung eben auch eine umfangreiche technische Infrastruktur, die seit den Zeiten des Kurfürsten historisch „gewachsen“ ist und heute viele Verschleißerscheinungen aufweist. Hier wird die Stiftung in den nächsten Jahren neue Schwerpunkte setzen, die nicht immer sofort ins Auge fallen, aber die die unabdingbare Voraussetzung dafür ist, dass Schlösser, Sammlungen und Gärten gesichert, bewahrt und besucht werden können.

Einige wichtige Restaurierungsmaßnahmen im Park Sanssouci konnten 2004 abgeschlossen werden: Der Parasol im Neuen Garten wurde anlässlich des „Tag des Neuen Gartens“ restauriert und wieder aufgestellt. Ebenso wurden die restaurierten Sphingen am Zugang zum Parterre von Schloss Sanssouci sowie Marmorkopien von Juno, Jupiter und Apollon an der Großen Fontäne im Park Sanssouci aufgestellt. Die Restaurierung der Sonnenlaube im Rehgarten im Park Sanssouci wurde abgeschlossen sowie die letzten restaurierten Räume des Nordflügels im Marmorpalais der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht.

Gemäß der neuen Struktur der Stiftung wurde die Vergabestelle zum 1. Juni 2004 an die Generalverwaltung übergeben. Das Vergabewesen der Abteilung Baudenkmalpflege läuft nach dem exakten Muster der Landesbauverwaltung Brandenburg über die Vergabestelle. In Zusammenarbeit mit der für das Geoinformationssystem (GIS) zuständigen Mitarbeiterin der Stiftung wurde ein Konzept für die Ausstattung der Abteilung Baudenkmalpflege mit CAD-Anlagen und CAD-Programmen entwickelt, welches auf den Empfehlungen des BVA-Berichtes basiert. Mit der Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen wurde begonnen.

Im Berichtszeitraum hat die Stiftung ein Haushaltsprogramm (Kameralis) beim Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung geprüft, welches für einen Testlauf Ende 2004 / Anfang 2005 in der Stiftung installiert wurde. Ziel war es, anhand des bauwesenorientierten Haushaltsprogramms eine effiziente Kostenkontrolle im Investitionsbereich einzuführen.

Gegenüber dem letzten Berichtszeitraum hat sich das Thema Kontaminationen von Gebäudeteilen aufgrund von Holzschutzmitteln verschärft und kann sich zu einem haushaltsmäßig problematischen Sachverhalt entwickeln. Im Berichtszeitraum wurden in den Dachkonstruktionen von Schloss Rheinsberg, Jagdschloss Stern sowie in der Neuen Orangerie in Sanssouci (östliche Pflanzenhalle und Mittelbau) und Schloss Charlottenburg im westlichen Eosanderbau im Erdgeschoss (hier Fußboden) teilweise erhebliche Schadstoffkonzentrationen entdeckt, die die Planungs- und Kostensicherheit der Baumaßnahmen erschweren. Das Jagdschloss Stern in Potsdam musste aus diesem Grund geschlossen werden. Bereits Anfang des Jahres musste die Sanierung der Neuen Kammern wegen der hohen Schadstoffbelastung im Dach mangels Finanzmitteln abgebrochen werden. Bis auf Weiteres können nur vorläufige Schutzmaßnahmen ergriffen werden, um der gesetzlich gebotenen Gefahrenabwehr zu genügen. Nur in Einzelfällen sind dauerhafte Dekontaminierungsmaßnahmen finanzierbar.

Die Erfassung des quantitativen und qualitativen Raumbedarfs auf der Grundlage des Stellenplans wurde fortgeführt. Der erste Entwurf einer Zielplanung wurde vorgelegt und intern abgestimmt.



Neuer Garten, Parasol

Schloss Sanssouci, Parterre, Sphinx



### 3. NEUERWERBUNGEN

Angesichts der erheblichen Kriegsverluste waren Rück- und Ergänzungskäufe weiterhin unverzichtbar, um die Wiederausstattung der Schlösser und die Vervollständigung der Kunstsammlungen fortzuführen. Hierfür hat die Stiftung im Jahr 2004 eine Reihe von Ankäufen getätigt. Sie waren nur möglich dank der Unterstützung der Deutschen Klassenlotterie Berlin, der Kulturstiftung der Länder, der Siemens-Stiftung sowie nicht zuletzt der „Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e.V.“ und anderer großer und kleiner Spender, da die etatmäßigen Mittel der Stiftung dafür allein nicht ausgereicht hätten. Ein Teil der Ankäufe war nur möglich dank der Spende der Cornelsen Kulturstiftung an die „Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e.V.“. Auf diesem Wege sind 72 Besteckteile der Meissener Manufaktur mit Berliner Silbermontur für die Hoftafel- und Silberkammer im Schloss Charlottenburg hinzugekommen, die zu einem von Friedrich den Großen in Meißen bestellten Service gehören, von dem in den vergangenen Jahren eine Reihe von Stücke zurückerworben werden konnte.

Im ersten Halbjahr 2004 war es der Stiftung gelungen, das kriegsbedingt verbrachte Gemälde „Dame mit Papagei“ von Willem van Mieris aus dem niederländischen Kunsthandel für das Schloss Caputh zurückzuführen. Das Bild wurde bereits im Nachlassinventar der Kurfürstin Dorothea von 1689 erwähnt und war 1945 von einem englischen Soldaten in Grunewald gestohlen worden.

Für die Gemäldesammlung wurden zwei von Michele Rocca geschaffene mythologische Darstellungen „Bacchus und Ariadne“ und „Acis und Galathea“ angekauft, die aus dem Besitz des Prinzen Heinrich von Preußen stammen und die Ausstattung des Schlosses Rheinsberg bereichern. Ebenfalls für das Schloss Rheinsberg sind zwei angekaufte Pastellbildnisse Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise von Nicolas Lauer bestimmt. Für den Neuen Pavillon in Charlottenburg wurde das Bildnis des Architekten Albert Dietrich Schadow von Julius Schoppe erworben. Eine weitere Bereicherung ist die Ansicht des Opernhauses Unter den Linden mit der Hedwigskirche von Carl Traugott Fechhelm. Die Hoftafel- und Silberkammer wurde komplettiert durch eine Darstellung des Weißen Saales im Berliner Schloss, des Haupt-festsaaes der preußischen Monarchie, in seiner von Ernst von Ihne unter Kaiser Wilhelm II. neu gestalteten Form, gemalt von Grete Waldo um 1910. Ein Entwurf für ein Glasfenster der Marienburg von Carl Wilhelm von Kolbe d. J. ergänzt die im Neuen Pavillon in Charlottenburg hängenden Bildern aus derselben Reihe. Weiterhin wurde das Gemälde „Zwei Paare in der Landschaft“ von Antoine Pesne, ein Modello für das Deckenbild des Marmorsaals im Neuen Palais von Amédée van Loo sowie eine Ansicht von Schloss Kamenz von Wilhelm Krauß, datiert 1865, als Ergänzung für die verschollene Ausstattung von Schloss Babelsberg erworben.

Den bedeutendsten Erwerb im Bereich der angewandten Kunst stellte der für die Hoftafel- und Silberkammer in Charlottenburg zurückerworbene brandenburgische Glashumpen mit dem Wappen des Kurfürsten Johann Sigismund in Emailmalerei dar, der wohl 1618/19 in der Glashütte Marienwalde entstand und als Geschenk an den sächsischen Hof gelangte. Daneben gelang der Ankauf einer klassizistischen Bouquetiere (Blumensteckvase) der KPM für das Schloss Charlottenburg mit puderblauem Fond, reicher radiierter Vergoldung und einem Biskuitmedaillon der Prinzessin Luise nach Leonhard Posch. Für das Neue Palais von Sanssouci wurden ein Porzellankorb aus der zweiten Lieferung des „1. Potsdamschen Services“ (KPM, 1768) sowie ein Kaminaufsatz von drei Meißner Vasen (um 1750) erworben. Das Schloss Glienicke wurde bereichert durch zwei Berliner Silberarbeiten von Johann George Hossauer, eine Suppenkelle und einen Vorlegelöffel aus dem Besitz des Prinzen Carl von Preußen (Berlin um 1840/54). Für das Jagdzeugmagazin im Schloss Grunewald konnte ein Paar Repetiergewehre von Georg von der Fecht, Berlin um 1710, angekauft werden, die einst als Geschenke des preußischen Hofes an den Kurfürsten von Hannover gingen. Weiterhin wurde ein KPM-Dessertteller des von Friedrich Wilhelm III. für Schloss Paretz in Auftrag gegebenen Services sowie ein Berliner Eisenrelief von Siméon Pierre Devaranne (um 1830) angekauft.



Willem van Mieris, Dame mit Papagei

Die Skulpturensammlung wurde ergänzt durch zwei große bronzegerahmte, vergoldete und auf weißem Marmor montierte Reliefs von C. F. H. S. Bettkober für das Schloss Paretz sowie durch ein größeres signiertes Eisengussrelief aus der Berliner Manufaktur von Siméon Pierre Deva-ranne, ebenfalls für das Schloss Paretz, das dem berühmten Reiterbildnis Napoleons I. von Jacques-Louis David im Schloss Charlottenburg seine Anregung verdankt.

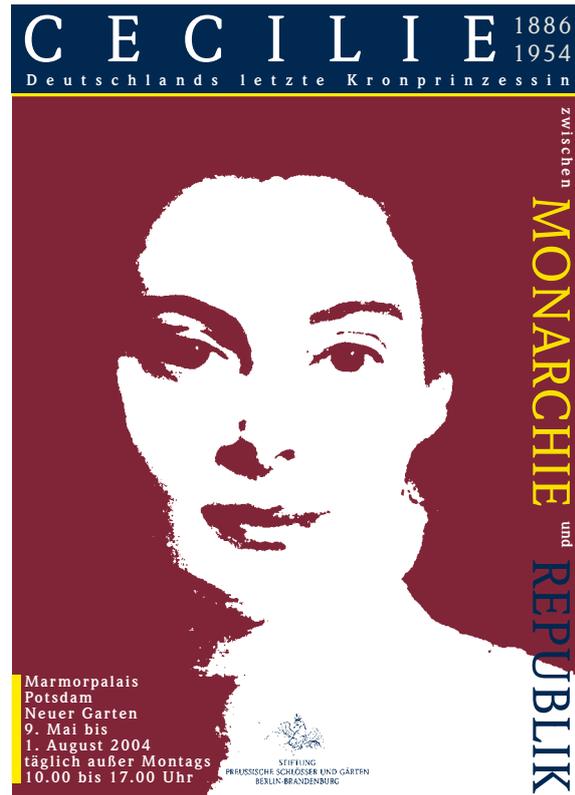
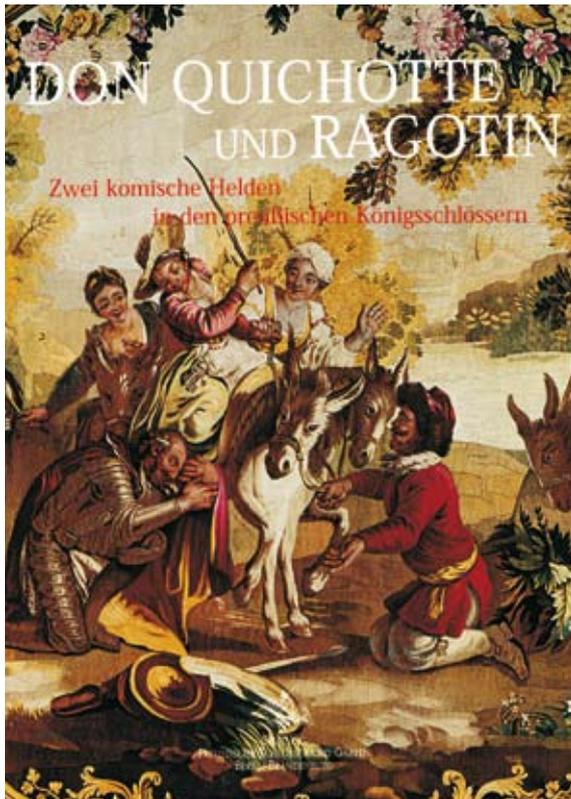
Für die Grafische Sammlung wurde eine Reihe von Kupferstichen angekauft, darunter das Kupferstichwerk über einheimische und italienische Marmorsorten mit 170 Darstellung von Franz Ernst Brückmann (Wolfenbüttel 1730-1733), 14 Kupferstiche zu Kutschen, Karossen, Cabriolets etc. aus der Enzyklopädie von Diderot/d'Alembert (Paris 1771), sowie vier Aquarelle mit Innenansichten des Jagdschlusses Rominten um 1880/90. Eine „Ansicht Potsdams vom Brauhausberg“ von 1772, Gouache, ergänzt auf das Beste die topographischen Stadtansichten des 18. Jahrhunderts, welche als Tuschezeichnungen und Radierungen in der Grafischen Sammlung und als Gemälde in den Neuen Kammern in Varianten vorhanden sind. Daneben bereichern fortan Rötelzeichnung einer „Tanzenden Frau“ von Nicolas Lancret, das Selbstporträt des Malers Carl Blechen mit Zylinderhut und Halstuch (um 1829) sowie ein Aquarell des Schlosses Güterfelde von Paul Meyerheim (1887) die Grafische Sammlung.

#### 4. AUSSTELLUNGEN UND WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTE

Der erste Höhepunkt im Ausstellungsjahr 2004 war „Don Quichotte und Ragotin – Zwei Komische Helden in den Preußischen Königsschlössern“ mit fast 30.000 Besuchern im Schloss Charlottenburg. Die Schau war Teil eines in Kooperation mit den Staatlichen Museen zu Berlin entstandenen Ausstellungszyklus, der sich unter dem Titel „Poesie des Augenblicks“ der französischen Malerei des 18. Jahrhunderts widmete. Die 14 von Friedrich dem Großen erworbenen Gemälde Jean-Baptiste Paters aus dem Neuen Palais präsentierte die Stiftung im Anschluss in Le Mans, der Stadt Ragotins. Die Kooperation mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz wird künftig weiter intensiviert.

Der 50. Todestag der Kronprinzessin Cecilie am 6. Mai 2004 war Anlass, den Lebensweg der letzten Hohenzollern-Thronfolgerin im Rahmen einer Ausstellung vorzustellen. Die Ausstellung „Cecilie – Deutschland letzte Kronprinzessin“ wurde durch die Stiftungsratsvorsitzende, Frau Ministerin Prof. Johanna Wanka, im Marmorpalais eröffnet. Am 1. August schloss die Ausstellung mit einer überaus erfolgreichen Besucherresonanz von knapp 25.000 Besuchern, die sich zugleich von den letzten restaurierten Räumen im Nordflügel des Schlosses begeistern ließen. Der Erfolg zeigt, dass man mit einer differenzierten Darstellung historischer Persönlichkeiten auch weniger frequentierte Häuser bespielen kann.

Vom 18. Juli bis 17. Oktober 2004 fand die diesjährige Hauptausstellung der Stiftung „Preußisch Grün. Vom königlichen Hofgärtner zum Gartendenkmalpfleger“ im Schloss Glienicke statt, die sich der reichhaltigen, 300-jährigen Geschichte der preußischen Gärten widmete. Die Ausstellung war ein Projekt im Rahmen der vom Kulturland Brandenburg e.V. veranstalteten Themenjahres „Landschaft und Gärten“ und stand unter der Schirmherrschaft von Frau Staatsministerin Dr. Christina Weiss. Sie erinnerte in ihrer Eröffnungsrede daran, dass es gerade die Gartendenkmalpflege an dieser Schnittstelle zwischen Ost und West vermocht hat, den Begriff der Berlin-Potsdamer Kulturlandschaft nachzuvollziehen. Die Ausstellung in Glienicke wurde durch 13 dezentrale Aufsteller in den Parkanlagen von Babelsberg und Sacrow, im Neuen Garten und am Pfingstberg ergänzt, wo gartendenkmalpflegerische Aufgaben, Methoden und Probleme im ehemaligen Mauerstreifen entlang der Havel dokumentiert wurden. Etwa 20.000 Besucher sahen die Ausstellung, davon mehr als 3.700 während der zahlreichen Führungen. Im Vergleich zu vorhergehenden Ausstellungen der Stiftung zum Thema „Garten“ stellte „Preußisch Grün“ durch seine hohe Besucherzahl einen Höhepunkt dar. Aufgrund der positiven Besucherresonanz blieben die Aufsteller auch noch in den Wochen nach der Schließung der Ausstellung ste-

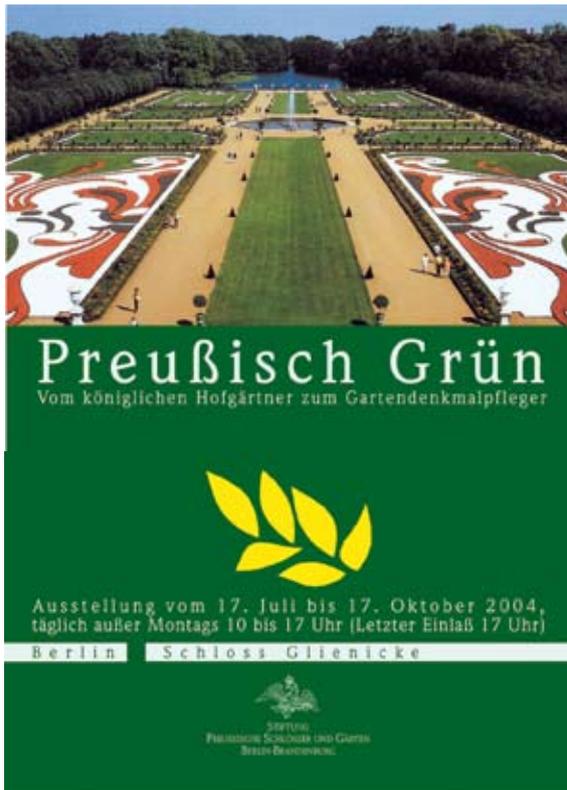


hen. Damit sich Glienicke noch stärker als inspirierender Ort der Gartenkunst profiliert, hat die Stiftung mit den Landesdenkmalämtern von Berlin und Brandenburg das „Gartenforum Glienicke“ gegründet. Es ist offen für alle Interessierten und will sich auf unterschiedlichen Wegen mit dem faszinierenden Reichtum des Gartens als historischem und aktuellem Thema befassen.

Im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte in Potsdam wurde die Ausstellung „Schön und Nützlich. Aus Brandenburger Kloster-, Schloss- und Küchengärten“ in Kooperation mit der Stiftung sowie in den Römischen Bädern die Ausstellung „Ein Maler im Park, Aquarelle und Fotografien von Peter Rohn“ gezeigt. Ergebnis der Kooperation mit dem Kulturzentrum Zamek in Posen (Poznan) war die Übernahme der Ausstellung mit Fotografien von Roland Handrick. Im Schloss Caputh zeigte die Stiftung in Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum Östliches Europa die Fotoausstellung „Schlösser und Gutshäuser im ehemaligen Ostpreußen – Gerettetes oder verlorenes Kulturgut?“.

Im Jahr 2004 wurde die Forschung und der fachliche Austausch innerhalb der Stiftung durch mehrere Kolloquien intensiviert und durch den Abschluss von Kooperationsverträgen mit anderen Institutionen ausgebaut. Die Stiftung schärfte ihr Profil als wissenschaftliche Einrichtung, insbesondere durch die Veranstaltung internationaler Tagungen und Veröffentlichungen im Bereich der Bestands- und Provenienzforschung.

Bereits zum neunten Mal veranstaltete die Abteilung Restaurierung ihr jährliches allgemeines Restaurierungskolloquium. Berichte aus den Fachbereichen Textil, Gemälde, Skulptur und Holz gaben Einblicke in aktuelle restauratorische Themen. Hervorzuheben ist hier ein Kooperationsprojekt mit der Universität Potsdam. Gemeinsam hatte man Methoden erforscht, die zerstörungsfreie Untersuchungen, das heißt ohne Materialentnahme, am Objekt ermöglichen. Vorgestellt wurden Untersuchungsergebnisse, die mit Hilfe eines speziell entwickelten mobilen Ramanspektroskop zur Identifizierung der Gesteine im Grottenaal des Neuen Palais erzielt werden konnten.



Ein weiteres Kolloquium der Abteilung Restaurierung widmete sich möglichen Alternativen zum chemischen Holz- und Bautenschutz. Langfristiges Ziel der Stiftung ist es, den Einsatz chemischer Holzschutzmittel in ihren Baudenkmalen zu verringern. Im Ergebnis des Kolloquiums wurde festgestellt, dass ein Verfahren mittels hochfrequenter Strahlungen zur Bekämpfung von tierischen Schädlingen im Tressenzimmer des Neuen Palais angewendet werden kann. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Baudenkmalpflege sollen darüber hinaus Anwendungsmöglichkeiten besonders bei der Schwammbekämpfung im baukonstruktiven Bereich getestet werden.

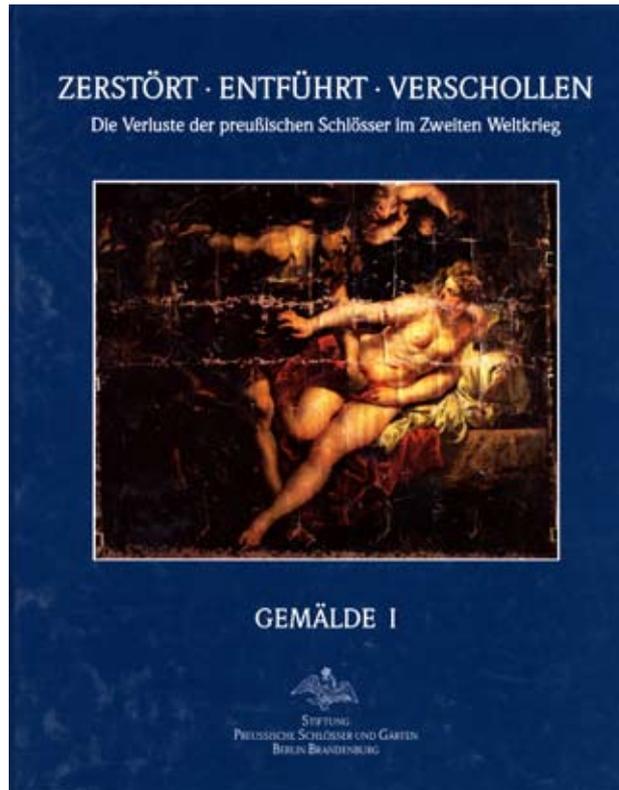
Am 29. März 2004 fand ein Kolloquium unter Beteiligung von Kollegen anderer Schlösserverwaltungen aus Baden-Württemberg und Sachsen, der Grün-Berlin GmbH sowie von Experten der Technischen Universität Berlin zum Thema „Schließung der Gärten der Stiftung und Erhebung von Eintritt“ statt. Aufgrund einer Empfehlung des Bundesverwaltungsamtes hatte der Stiftungsrat die Stiftung in seiner letzten Sitzung mit der Prüfung dieser sowohl strategisch wichtigen als auch schwierigen Frage beauftragt. Die Stiftung hat als Konsequenz aus den dort gesammelten Fragen und Erkenntnissen eine interne Projektgruppe zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie eingesetzt. Die gespaltenen Reaktionen in der Öffentlichkeit haben gezeigt, dass die Stiftung in dieser Frage nicht nur mit den Stiftungsländern und der Stadt Potsdam intensiv zusammenarbeiten muss, sondern dass in gleicher Weise auch die Belange der Anwohner Berücksichtigung finden müssen.

Auf Einladung der Stiftung fand vom 13. bis 15. Mai 2004 die Jahrestagung der Vereinigung von elf Königsresidenzen Europas („European Royal Residences“) im Schloss Charlottenburg in Berlin statt. Vorgestellt wurden als gemeinsame Arbeitsergebnisse die Websites [www.europeanroyalresidences.com](http://www.europeanroyalresidences.com) und [www.daysofroyalty.com](http://www.daysofroyalty.com). Der gemeinsame Internetauftritt ist eine gute Grundlage für gemeinsame künftige Marketing-Aktivitäten, um neue außereuropäische Märkte und Besuchergruppen zu erschließen.

Die Stiftung war vom 2. bis 4. September 2004 in Charlottenburg Gastgeberin der Jahreskonferenz von „DemHist“ (Historische Haus-Museen), einem der 29 internationalen Komitees des Dachverbandes ICOM (International Council of Museums). Die Konferenz stand unter dem Motto „Room with a view – Historic House museums and their surroundings“. Die Einbindung der Museen in ein Gefüge von urbanen und/oder suburbanen Strukturen stand im Mittelpunkt der Diskussion. Weiterhin wurden die Möglichkeiten und Grenzen von öffentlichkeitswirksamen Angeboten innerhalb der Häuser ausgelotet, besonders vor dem Hintergrund der verstärkt einsetzenden „Eventkultur“. Auf begleitenden Exkursionen durch die Berlin-Potsdamer Kulturlandschaft mit ihren zahlreichen „Haus-Museen“ konnte den diskutierten Themen nachgespürt werden. Unmittelbar im Anschluss an die DemHist-Konferenz tagte das ICOM-Komitee ICDAD (Komitee für angewandte Kunst) im Deutschen Historischen Museum in Berlin mit organisatorischer und fachlicher Unterstützung von Mitarbeitern der Stiftung.

Im Kontext des vom Kulturland Brandenburg e.V. veranstalteten „Gartenjahres“ richtete die Stiftung in Zusammenarbeit mit den Landesdenkmalämtern von Berlin und Brandenburg die Fachtagung „Gartenkunst und -denkmale“ am 3. und 4. September in Glienicke aus. Als Ergebnis wurde die „Glienicke Erklärung“ verabschiedet. Darin erklären sich die Stiftung, das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum sowie das Landesdenkmalamt Berlin bereit, im Schloss Glienicke ein Forum für Gartenkunst, Garten Geschichte und Gartendenkmalpflege, das „Gartenforum Glienicke“, zu etablieren, um die vorhandenen Ressourcen zum Thema Gartengeschichte und Gartendenkmalpflege zu koordinieren und einen Ort des Austausches von Wissen und Information anzubieten. Dieses Forum soll sowohl der theoretischen und praktischen Fortbildung dienen als auch dem Interesse der breiten Öffentlichkeit an Gartenfragen entsprechen.

Mit dem Band „Zerstört, Entführt, Verschollen. Gemälde, Band I“ hat die Stiftung die erste Veröffentlichung ihrer Verlustdokumentation vorgelegt. Die Stiftung gehört zu den am stärksten vom Zweiten Weltkrieg betroffenen Museumseinrichtungen in Deutschland. Das Projekt wurde von der Bundesregierung, den Ländern Berlin und Brandenburg sowie der Kulturstiftung der Länder finanziell unterstützt. Der Band umfasst mit über 3.000 Positionen etwa die Hälfte des Vorkriegsbestandes in den preußischen Schlössern. Mit diesem Katalog möchte die Stiftung das Auffinden der seit dem Zweiten Weltkrieg verschollenen und vermissten Gemälden befördern und diese Kunstwerke an ihren angestammten Platz zurückführen. Dass dieses Anliegen von Erfolg gekrönt sein kann, zeigten zwei Wiederentdeckungen: Völlig überraschend konnte das Gemälde „Tarquinius und Lucretia“ von Peter Paul Rubens aus der Bildergalerie im Park von Sanssouci bei einem Privatmann in Moskau wieder entdeckt werden. Auch wenn dieses herausragende Bild aufgrund der ausstehenden rechtlichen Klärung noch nicht nach Sanssouci zurückkehren konnte, so ist die Tatsache, dass dieses Gemälde überhaupt noch erhalten ist, überaus erfreulich. Die Stiftung arbeitete darüber hinaus intensiv an der Erfassung und Dokumentation ihrer umfang-



reichen Bestände. Zu den bereits in Bearbeitung befindlichen Bestandskatalogen konnten für den Überblicksband über die königlichen Antiken externe Fachkollegen zur Bearbeitung gebunden werden. Neu hinzugekommen sind die Bearbeitung des „Kasseler Inventars“ in der Plan- kammer und das oben erwähnte Editionsprojekt zu Ludwig .

Im Rahmen der Selbstverpflichtung der deutschen Museen, unrechtmäßig erworbenes Kunstgut, insbesondere ehemals jüdischen Kunstbesitz und Bodenreformgut, ausfindig zu ma- chen, hat die Stiftung eine Kunsthistorikerin für die Provenienzforschung zunächst auf zwei Jah- re befristet eingestellt. Sie hat begonnen, den Bestand der Gemälde und Skulpturen sowie die Bodenreformbestände systematisch zu untersuchen. Gemessen am errechneten Gesamtbedarf von 15 Arbeitsjahren, ist dies lediglich als erster wichtiger Schritt zu sehen.

## 5. BESUCHERENTWICKLUNG UND MARKETING

Mit einem Anstieg der Besucherzahlen von 2,2 Prozent in ihren 35 Museen kann die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg eine sehr erfreuliche Bilanz des Jahres 2004 ziehen. So erreichte die Stiftung in den elf Berliner Häusern einen Besucherzuwachs von 7,5 Prozent. Sehr erfolgreich waren dabei das Jagdschloss Grunewald (+41 Prozent) mit den re- gelmäßig stattfindenden barocken Hoffesten sowie das Schloss Glienicke (+421 Prozent) mit der Ausstellung „Preußisch Grün“. Insgesamt wirkten sich auch die gestiegenen Zahlen im Berlin- Tourismus positiv in den Schlössern aus. In Brandenburg blieben mit 1,5 Millionen Besuchern die Zahlen gegenüber dem Vorjahr gleich. Der Rückgang der Besucherzahlen in Potsdam um 1,6 Prozent ist mit dem in 2004 erstmals vollständig geschlossenen Schloss Babelsberg zu erklä- ren. Besonders erfreulich ist es hingegen, dass der Besucherrückgang der vergangenen Jahre in den märkischen Schlössern deutlich umgekehrt werden konnte. Zahlreiche Veranstaltungen wie Sonderführungen, Schlossfeste und kleinere Ausstellungen lockten mit einem verstärkten Marketing 137.701 Besucher (+20 Prozent) nach Caputh, Paretz, Königs Wusterhausen, Oranien- burg und Rheinsberg.

Die Besucherzahlen für die Schlösser wiesen 2004 im Vergleich zum Vorjahr eine erfreu- liche Steigerung um 2,65 Prozent auf. Das waren 52.470 Besuche mehr. Damit hat sich die Stei- gerung der Besucherzahlen nach dem Einbruch 2002 infolge der terroristischen Anschläge vom 11. September 2001 stetig fortgesetzt, wenngleich die Ergebnisse vom August 2001 noch nicht wieder erreicht wurden. Der Besuchsspitzenmonat der Saison war der August.

Ähnlich gut entwickelten sich die Buchungen im Bereich des Gruppentourismus. Im Jahr 2004 wurden durch das Besucherzentrum 20.860 Gruppen betreut. Das sind 6.229 Besucher mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, was eine Steigerung um 1,16 Prozent bedeutet. Die Internationalität der Reisegruppen war dabei wie immer groß; sie kamen aus 34 Ländern. Die meisten ausländischen Gruppen reisten aus Japan (1.705 Gruppen) an, es folgten Italien (793), Frankreich (760), die Niederlande (461), die USA (334) und Spanien (284). Die stärkste Steige- rung war bei den japanischen Gruppen zu verzeichnen (625 mehr als im Vorjahr).

Kontinuierlich war auch der Zuspruch von Schülergruppen. Es wurden insgesamt 56.289 Schüler betreut, 14.435 davon im Rahmen spezieller museumspädagogischer Programme. Zu- nehmend wurden die thematischen Veranstaltungen der Museumswerkstatt gebucht, die seit Februar 2004 stattfinden. Erstmals wurden diese speziellen Angebote in einer Broschüre zu- sammengefasst, die zum Schuljahresbeginn im August 2004 an allen Schulen im Land Branden- burg, in Potsdam und Berlin verteilt wurde. Inzwischen existiert im Rahmen der Einführung von Ganztagschulen im Land Brandenburg die erste Kooperationsvereinbarung mit einer Potsda- mer Schule, weitere Kooperationen – z.B. mit einer Schule in Rheinsberg – wurden vorbereitet.

Die Berliner Schlösser haben mit einer Steigerung von insgesamt 7,35 Prozent den größ- ten Besuchszuwachs innerhalb der Stiftung zu verzeichnen. Im Bereich Charlottenburg zog das Belvedere von Januar bis Dezember 2004 insgesamt 42.634 Besucher an. Die erhebliche Steige-

rung um 60,65 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich mit der Wiedereröffnung des Belvederes im Juni 2003. Ähnlich positiv sieht die Bilanz für den Neuen Pavillon (+10,39 Prozent) und das Mausoleum (+9,27 Prozent) aus. In dem leichten Zuwachs von drei Prozent im Neuen Flügel finden sich die zusätzlichen Besucher der dort gezeigten Sonderausstellungen wieder. Das Schloss Glienicke konnte aufgrund der Ausstellung „Preußisch Grün“ die Zahl seiner Besucher um etwa das Fünffache steigern. Bis zum 17. Oktober 2004 sahen 15.975 Besucher die Schau und das Schloss. Auch das Kasino profitierte von der Ausstellung. Durch die tägliche Öffnung gab es eine Steigerung um knapp 118 Prozent, zum größten Teil in Form von Kombikarten mit der Ausstellung. Stark im Aufwärtstrend lag das Schloss Grunewald. Dort war bereits im Vorjahr eine Vervierfachung der Besuchszahlen festzustellen. Im Jahr 2004 gab es eine erneute Steigerung um 40,84 Prozent; 30.447 Besucher fanden den Weg zum Jagdschloss. Diese Steigerungen sind sicherlich ein Ergebnis der im Vorjahr begonnenen intensiven Marketing-Maßnahmen (Vorträge, Kostümführungen, Koppelung von Konzerten mit Schlossführungen, Weihnachtsmarkt usw.).

Die Potsdamer Häuser konnten ein leichtes Besucherplus von 0,32 Prozent verzeichnen. Leider wurden fast alle kleineren Häuser von weniger Gästen besucht. Besonders war das für den Normannischen Turm (-38,53 Prozent) und das Belvedere auf dem Klausberg (-24,46 Prozent) zu spüren. Um so erfreulicher sind die Zuwächse in der Schlossküche Sanssouci, die in dieser Saison erstmals auch wochentags geöffnet war und zusammen mit dem Küchenshop einen neuen attraktiven Anziehungspunkt im Bereich des Schlosses Sanssouci bildete (52.644 Besuche, d.h. 125 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum). Die Bildergalerie suchten 39.006 Besucher auf (+6,04 Prozent); hier flossen die Besucherzahlen des Internationalen Museumstages und der Schlössernacht mit ein. Das Marmorpalais verzeichnete mit 53.847 Besuchern (inklusive Ausstellungsbesuchern) sogar einen Zuwachs um 64,04 Prozent. Die Ausstellung „Cecilie – Deutschlands letzte Kronprinzessin“ war mit 24.303 Besuchern ein echter Publikumsmagnet und nach der „Vicky“-Ausstellung ein weiterer Beweis dafür, wie anziehend historische Persönlichkeiten mit einer besonderen Aura auf das Publikum wirken.

Die Besuchszahlen in den Märkischen Schlössern entwickelten sich im Jahr 2004 vergleichsweise zufriedenstellend (+0,22 Prozent), wengleich auch sehr kontrastreich: Schloss Rheinsberg hatte einen Rückgang von etwa 16 Prozent (im gesamten Jahr) und Schloss Paretz einen Rückgang um etwa fünf Prozent (abwechselnd Rückgänge/Zuwächse) hinzunehmen. Demgegenüber stiegen in allen anderen Schlössern die Zahlen teilweise sehr deutlich an: in Königs Wusterhausen um 30,78 Prozent, in Oranienburg um 17,04 Prozent und in Caputh um 29,69 Prozent. Alle drei Schlösser wiesen kontinuierliche Besucherzuwächse auf. Die Ausstellung in Caputh „Einsteins Sommeridyll in Caputh“ hatte 3.128 Besucher, „Schlösser und Gutshäuser im ehemaligen Ostpreußen“ 2.700 Besucher. Zu diesem Anstieg der Besucherzahlen haben verschiedene Marketingmaßnahmen für die märkischen Schlösser (Imageflyer und -plakate, Veranstaltungsprogramm Märkische Schlösser) sowie Kooperationen mit Partnern vor Ort beigetragen.





Die Schössernacht am 21. August 2004 stand unter dem Motto „Der Zauber der Gärten“. Im illuminierten Schlossgarten Sanssouci konnten die 30.000 Besucher bereits zum sechsten Mal auf mehr als zehn Bühnen ein poetisches Programm aus Theater und Musik, Literatur, Tanz und Kleinkunst erleben. Geöffnet waren das Neue Palais, die Orangerie, die Bildergalerie, die Neuen Kammern und das Chinesische Haus.

Weitere Veranstaltungen, bei denen die Stiftung Gelegenheit hatte, sich der Öffentlichkeit erfolgreich zu präsentieren, waren die Schlossnacht in Caputh am 1. August, das Gartenfest Glienicke am 28. August, die Lange Nacht der Museen in Charlottenburg und Grunewald ebenfalls am 28. August, der Tag des offenen Denkmals am 12. September sowie nunmehr zum zweiten Mal am 4. und 5. Dezember 2004 beim Weihnachtsmarkt im Jagdschloss Grunewald.

Die Stiftung regierte auf die Besucherentwicklung mit mittel- und langfristigen Marketing-Maßnahmen, von denen folgende im Berichtszeitraum umgesetzt wurden: Die so genannten Sonntagsführungen wurden wieder auf einer Gratis-Postkarte publik gemacht und ein Veranstaltungsprogramm für die Märkischen Schlösser gedruckt. Mitarbeiter mit Besucherkontakt (Schlossführer, Kassenkräfte) erhielten weitere Schulungen in den Bereichen Telefonservice, Kommunikation und Konfliktmanagement. Ein Faltblatt mit „Rundgängen in historischen Gärten“ für den Park Babelsberg wurde in Automaten an den Eingängen zum Park angeboten. Für die Gärten Charlottenburg, Glienicke und Pfaueninsel wurden entsprechende Verkaufsautomaten angeschafft. Die Imageplakate für Einzelschlösser der Stiftung wurden in ICE-Zügen der Deutschen Bahn gehängt.

Eine Sonderbriefmarke für die Preussischen Schlösser und Gärten wurde vom Bundesfinanzministerium für 2005 genehmigt. Die ersten Informationstafeln für einzelne Parkbereiche (Marlygarten, Parterre Schlossgarten Charlottenburg, Schlossgarten Glienicke) wurden fertig gestellt; sie werden Anfang 2005 aufgestellt.

Der Internetauftritt der Stiftung wurde überarbeitet mit dem Ziel, klarere Strukturen und eine möglichst durchgängige Zweisprachigkeit (deutsch/englisch) zu erreichen. Die Möglichkeit, den Newsletter der Stiftung auf der Startseite zu abonnieren, wurde am 4. Juni 2004

eingrichtet. Die Zahl der Downloads stieg beständig. Die fremdsprachigen Informationsflyer wurden auf die Homepage gestellt. Seit Juni 2004 bietet die Stiftung für Internet-User das Veranstaltungsprogramm (Monatsprogramm) als Download an (Juli/August 2004: 687 Downloads; September/Oktober: 1275 Downloads; November/Dezember: 1270 Downloads). Die Einstellung der fremdsprachigen Informationsflyer wurde zum Download auf die Homepage vorbereitet.

Eine im Vorjahr durchgeführte umfangreiche Besucherbefragung konnte in 2004 abgeschlossen und ausgewertet werden. Für die Märkischen Schlösser Paretz, Oranienburg und Königs Wusterhausen wurden so genannte „Touristische Unterrichtungstafeln“ an den Bundesautobahnen genehmigt.

Gemeinsam mit diversen touristischen Einrichtungen der Stadt wurde die PotsdamCard entwickelt und in den Vertrieb gebracht. Sie bietet Touristen die Möglichkeit, bei den teilnehmenden Einrichtungen zum ermäßigten Preis Eintrittskarten zu erwerben und drei Tage die öffentlichen Verkehrsmittel in Potsdam zu nutzen. Das allgemeine Stiftungsfaltblatt wird zur Zeit in die Sprachen Chinesisch, Niederländisch und Arabisch übersetzt und gedruckt.

Um weitere in- und ausländische Zielgruppen anzusprechen, beteiligte sich die Stiftung mit einem gemeinsamen Stand mit der Potsdam Tourismus GmbH an der Internationalen Tourismusbörse ITB sowie zusammen mit der Tourismus Marketing Brandenburg TMB an der Tourismusmesse „Tour Salon 2004“ in Poznan, Polen. Darüber hinaus nahm die Stiftung am gemeinsamen Stand des Facharbeitskreises Schlösser und Gärten auf der Messe „Denkmal Leipzig“ teil.

## II. CHRONIK

## NEUEINRICHTUNGEN

27. Juni

Weihe der Woehl-Orgel in der Friedenskirche,  
Potsdam-Sanssouci

28. August

Wiedereröffnung der Sonnenlaube im Rehgarten am Neuen Palais

## AUSSTELLUNGEN

18. Oktober 2003 bis 11. Januar

Die „Briefsieglerin“ von Jean-Siméon Chardin.  
Neue Einsichten in ein restauriertes Meisterwerk  
Berlin, Schloss Charlottenburg, Neuer Flügel

18. Oktober 2003 bis 7. Februar und 14. Februar bis 21. März

Kunst in der Mühle. Grafik, Malerei, Skulptur  
Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam  
Potsdam, Park Sanssouci, Historische Mühle

29. November 2003 bis 22. Februar

Wildschweine – Auf Rüsselhöhe mit Hauptstadtsschweinen  
Eine Ausstellung der Berliner Forsten  
Berlin, Jagdschloss Grunewald, Jagdzeugmagazin

15. Februar bis 25. April

Don Quichotte und Ragotin – zwei komische Helden  
in den preußischen Königsschlössern  
Berlin, Schloss Charlottenburg, Neuer Flügel  
Katalog

6. März bis 25. April

Literatur in Brandenburg 1930-1950  
Ausstellung des Brandenburgischen Literaturbüros / Märkische Dichterlandschaft  
Rheinsberg, Kurt-Tucholsky-Literaturmuseum

14. März bis 16. Mai  
Einsteins Sommer-Idyll in Caputh. 75 Jahre Albert-Einstein-Haus  
Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Albert-Einstein-Initiativkreis und der  
Gemeinde Schwielowsee  
Caputh, Schloss Caputh, Saal im westlichen Erweiterungsflügel
27. März bis 27. Mai  
Kunst in der Mühle: Stadt – Land – Flusspferd. Aquarelle und Pastelle von Nina  
Heinrichs, Barbara Ketterer, Jutta Klamroth, Ute Lehmkuhl und Monika Ottow  
Potsdam, Park Sanssouci, Historische Mühle
1. Mai bis 20. Juni  
Der Neuruppiner Maler und Bildhauer Bernd Weimar.  
Werke aus seinem Gesamtschaffen  
Rheinsberg, Schloss Rheinsberg, Galerie
9. Mai bis 1. August  
Cecilie – Deutschlands letzte Kronprinzessin (1886–1954).  
Zwischen Monarchie und Republik  
Potsdam, Neuer Garten, Marmorpalais  
Aufsatzband
15. Mai bis 15. August  
Schön und nützlich. Aus Brandenburgs Kloster-, Schloss- und Küchengärten  
Ausstellung in Zusammenarbeit  
mit dem Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte  
Potsdam, Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte  
Katalog
15. Mai bis 17. Oktober  
„Ein kaiserliches Jagdfrühstück“ – ein neu erworbenes Porzellanservice  
Berlin, Jagdschloss Grunewald
16. Mai bis 29. August  
Ein Maler im Park. Aquarelle und Fotografien von Peter Rohn  
Potsdam, Park Sanssouci, Römische Bäder
27. Mai bis 17. Oktober  
„... wegen der vortreflichen Mahlerey ...“ (Matthias Österreich, 1775).  
Neuschöpfungen Heidi Mantheys für die Potsdamer Schlösser  
Potsdam, Park Sanssouci, Neue Kammern
29. Mai bis 15. Juli  
Kunst in der Mühle: „Mühlen gestern und morgen“  
Potsdam, Park Sanssouci, Historische Mühle
19. Juni bis 29. August  
Fluchtlinien – ein litauisch-schwedisch-deutsches Ausstellungsprojekt  
Ausstellung in Zusammenarbeit mit Ars Sacrow e.V.  
Potsdam, Schloss Sacrow

17. Juli bis 26. August

Harald Herzel: „Achterwasser“.  
Aquarelle, Collagen, Eitempera  
Potsdam, Park Sanssouci, Historische Mühle

18. Juli bis 17. Oktober

Preußisch Grün.  
Vom königlichen Hofgärtner zum Gartendenkmalpfleger  
Potsdam, Schloss Glienicke;  
Potsdam, Neuer Garten, Pfingstberg, Park Sacrow und Park Babelsberg  
Katalog

25. Juli bis 26. September

Schlösser und Gutshäuser im ehemaligen Ostpreußen – Gerettetes oder verlorenes Kulturgut? Fotoausstellung des Kulturzentrums Ostpreußen  
in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa, Potsdam  
Caputh, Schloss Caputh

21. August bis 31. Oktober

Sylvia Hagen: Plastik, Inge Zimmermann: Fotografie  
Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Akademie der Künste Berlin-Brandenburg  
Rheinsberg, Schloss Rheinsberg, Galerie

4. September bis 17. Oktober

„Die Gartenlaube – Refugium im weiten Feld“  
Potsdam, Park Sanssouci, Turmgalerie der Orangerie

12. Dezember bis 8. Mai 2005

Die Hunde des Königs – Mythos Metapher, Motiv. Zeichnungen, Videos,  
Ölbilder von Christoph Meyer  
Berlin, Jagdschloss Grunewald, Jagdzeugmagazin

## NEUERWERBUNGEN

### GEMÄLDE UND RAHMEN:

Nikolaus Lauer, Friedrich Wilhelm III., Pastell, 39,7 x 31 cm, Inv. Nr. GK I 51172. –

Nikolaus Lauer, Königin Luise von Preußen, Pastell, 38,2 x 30,2 cm (inkl. Rahmen), Inv. Nr. GK I 51173. –

Julius Schoppe, Albert Dietrich Schadow, im Alter von 17 Jahren, Leinwand, 52 x 41 cm, Inv. Nr. GK I 51174. –

Michele Rocca, Bacchus und Ariadne, Leinwand, 49 x 65 cm, Inv. Nr. GK I 51175. –

Michele Rocca, Acis und Galatea, Leinwand, 49 x 65 cm, Inv. Nr. GK I 51176. –

Unbekannt, Stilleben mit Früchten, Blumen und zwei EC (Elisabeth Christine) gezeichneten Porzellangefäßen (Supraporte), Leinwand, 70 x 173 cm, Inv. Nr. GK I 51177. –

Grete Waldau, Weißer Saal im Berliner Schloß, Leinwand, 80 x 60,5 cm, Inv. Nr. GK I 51178. –

Karl Wilhelm Kolbe d.J., Krankenpflege in Jerusalem, Leinwand, 53 x 39 cm, Inv. Nr. GK I 51179. –

Carl Traugott Fehhelm, Straße Unter den Linden mit Blick auf die Oper und die Hedwigskirche, Leinwand, 54 x 92,5 cm, Inv. Nr. GK I 51180. –

Emil Gisbert Wilhelm Krauss, Tal der Glatzer Neiße mit Kloster und Schloß Kamenz, Leinwand, 48 x 71,5 cm, Inv. Nr. GK I 51181. –

Antoine Pesne, Landschaft mit wandelndem und lagerndem Paar, Leinwand, 147 x 92,5 cm, Inv. Nr. GK I 51182. –

Unbekannt, Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig, Leinwand, 32 x 24 cm, Inv. Nr. GK I 51183. –

Johann Heinrich Schröder, Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, Pastell, 20 x 23 cm, Inv. Nr. GK I 51184. –

Eduard Schmidt, Ostseeküste mit Dünung, Leinwand, 42 x 58 cm, Inv. Nr. GK I 51185. –

Eduard Schmidt, Ostseeküste mit Dünung, Leinwand, 42 x 58 cm, Inv. Nr. GK I 51186. –

Bernhard Zickendraht, Kronprinzessin Cecilie, 1834, Pastellkreide, 60 x 45 cm, Inv. Nr. GK I 51187. –

Charles Amedée Philipp Van Loo, Jupiter empfängt Ganymed im Olymp (Skizze zum Deckenbild im Marmorsaal des Neuen Palais), Leinwand, 70 x 91 cm, Inv. Nr. GK I 51188.

#### SKULPTUREN:

Keine Ankäufe.

#### METALL:

Teile aus dem silbernen Tafelbesteck des Prinzen Carl, Berlin, Johann George Hossauer, 1840-1854, Silber, gegossen, graviert: Suppenkelle, L. 39 cm; Vorlegelöffel, L. 33 cm, Inv. Nrn. X 2245-2246. –

Relief-Reiterporträt Napoleons nach Jacques-Louis David, Berlin, Siméon Pierre Devaranne, 1832, Eisenkunstguss, H. 34, B. 28,7 cm (mit zugehörigem Rahmen), Inv. Nr. X 2247. –

Gabel des Kronprinzen Wilhelm (II.), Berlin, um 1880, Silber, L. 21 cm, Inv. Nr. X 2248. –

Teile aus einem Reisebesteck der Königin Luise, Berlin, Jean Jacques Godet, um 1860, Silber, vergoldet: Gabel, L. 23 cm; Löffel, L. 25 cm, Inv. Nrn. X 2251-2252 (Schenkung). –

Vorlegebesteck zum silbernen Tafelservice Friedrichs II., Berlin, 1747, Silber, gegossen, getrieben, graviert: Gabel, L. 31,8 cm; Messer, L. 33,6 cm, Inv. Nrn. X 2275-2276. –

Buttermesser, Berlin, Johann George Hossauer, um 1840, Silber, gegossen, getrieben, graviert, punziert, L. 16,3 cm, Inv. Nr. X 2277.

#### WAFFEN:

Zwei Steinschloss-Jagdgewehre für Georg Ludwig, Kurfürst von Hannover, König von Großbritannien, Berlin, Georg van der Fecht, um 1710, Nussholz, Eisen, poliert, vergoldete Silber- und Messingbeschläge, getrieben, graviert, L. 145 cm, 131 cm, Inv. Nrn. X 2249-2250.

#### TEXTIL:

Zwei Mundtücher Kaiser Wilhelms II. mit der Kette des Schwanenordens, um 1914, Leinen, Jacquard, Handwebstuhl, Inv. Nrn. IX 1073-1074. –

Fächer mit Porträt Friedrich Wilhelms III. mit Luise und Familie, Berlin Anfang 19. Jahrhundert, Griff: Elfenbein geschnitzt, Fächer: Seide mit silbernen Pailletten, Inv. Nr. IX 1203.

**GLAS:**

Glashütte Marienwalde, Humpen des Markgrafen Johann Sigismund von Brandenburg, 1618/1619, farbloses Glas mit Emailmalerei, Inv. Nr. XIII 1027.

**MUSIKINSTRUMENTE:**

Harmonium der Kronprinzessin Victoria von Preußen aus dem Kaiser-Friedrich-Palais, um 1850, Esche, geschnitzt, Inv. Nr. V 101.

**PORZELLAN:**

Blumensteckvase mit Reliefportrait von Prinzessin Luise von Preußen nach Leonhard Posch, KPM Berlin, 1822, Porzellan, glasiert und Biscuitporzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nr. XII 10755. –

Drei monumentale Vasen mit plastischen Löwenköpfen für die Terrasse von Sanssouci (alter Bestand), Meißen, um 1755-1760, Porzellan, undekoriert, Inv. Nrn. XII 10756-10758. –

Zwei monumentale Vasen mit Blumenmalerei für die Terrasse vor der Bildergalerie nach Meißener Vorbild (alter Bestand), KPM Berlin, Mitte 19. Jahrhundert, Porzellan, unterglasurblaue Malerei, Inv. Nr. XII 10759, XII 10760. –

Teller aus dem Service Kaiser Wilhelms II. für die Yacht „Hohenzollern“, KPM Berlin, um 1900, Porzellan, Aufglasurmalerei und -druck, Vergoldung, Inv. Nr. XII 10761. –

Neun Teile aus dem Service Kaiser Wilhelms II. für die Yacht „Meteor I“, KPM Berlin, um 1905, Porzellan, Aufglasurmalerei und -druck, Vergoldung, Inv. Nrn. XII 10762-10770. –

Achteckiger Dessertteller mit Vogelmalerei für Schloss Paretz, KPM Berlin, 1803-1813, Porzellan, durchbrochen, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nr. XII 10771. –

Kleiner Dessertkorb aus dem so genannten 1. Potsdam'schen Service Friedrichs II., KPM Berlin, 1765-1766, Porzellan, durchbrochen, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nr. XII 10772. –

Dreiteiliger Vasensatz mit bunter Blumenmalerei, Meißen, um 1755-1760, Porzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nrn. XII 10773-10775. –

Zwei Butterdosen und zwei tiefe Teller aus einem Service Friedrichs II. mit bunten Früchten und Goldspitze, Modell Dulong, Meißen, 1762, Porzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nrn. XII 10776-10779. –

Zwei Teller mit Ansichten von Stettin, KPM Berlin, 1818, Porzellan, Aufglasurmalerei, radierte Vergoldung, Inv. Nrn. XII 10780-10781. –

21 Teile aus einem Service Friedrich Wilhelms III. mit breiter Efeubordüre, inklusive einiger späterer Nachlieferungen, KPM Berlin, 1819-1914, Porzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nrn. XII 10782-10802. –

47 Teile aus einem Service Friedrich Wilhelms III. mit Bordüre aus Weintrauben und -laub zwischen gelben und goldenen Streifen, inklusive einiger späterer Nachlieferungen, KPM Berlin, 1817-1912, Porzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nrn. XII 10803-10849.

#### KPM-PORZELLANSAMMLUNG DES LANDES BERLIN:

Ecuelle mit achteckigem Présentoir, Kobaltfond mit Goldpuder und Kartuschen mit bunten Liebessymbolen, KPM Berlin, um 1795, Porzellan, Unterglasurfond, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nr. B 2004/1.a-c. –

Schale in Form eines Weinblattes, Krister Porzellanmanufaktur, um 1860, Porzellan, Aufglasurmalerei, Glanzvergoldung, Inv. Nr. B 2004/2. –

Teller mit reicher Relieffmalerei, Farbfonds und transparenten Emails (sogenanntes Juwelendorzellan), KPM Berlin, um 1900, Porzellan, Unterglasurfonds, Aufglasur- und Emailmalerei, Vergoldung, Inv. Nr. B 2004/3. –

Tasse mit gelbem Fond und goldenem Sinnspruch, KPM Berlin, Porzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nr. B 2004/4. –

Tasse mit Porträt Otto von Bismarck und reicher Goldmalerei, wohl Schlesien, um 1900, Porzellan, Umdruck, Aufglasur- und Relieffmalerei, Vergoldung, Inv. Nr. B 2004/5.

#### MÖBEL:

Keine Neuerwerbungen.

#### GRAFISCHE SAMMLUNGEN/PLANKAMMER:

##### AQUARELLE UND ZEICHNUNGEN:

Unbekannter Künstler, Vier Innenraumentwürfe für das Jagdschloss Rominten, Aquarelle, ca. 35,0 x 25,0 cm, Neuer Zug.-Kat. 6370-6373. –

Andreas Ludwig Krüger, Potsdam, Ansicht vom Brauhausberg, 1772, Gouache, 46,0 x 76,0 cm, Neuer Zug.-Kat. 6376. –

August Stüler, Denkmalentwurf für die in Baden gefallenen preußischen Krieger, Feder in Schwarz, farbig laviert, 44,5 x 29,8 cm, Neuer Zug.-Kat. 6380. –

Ludwig Philipp Strack (?), Aquädukt in der Villa des Mäcenas, Gouache, 43,2 x 57,7 cm, Zug.-Kat. 6399. –

Carl Blechen, Selbstbildnis, um 1829, Bleistift, 12,8 x 9,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6402. –

Nicolas Lancret, Tanzende Frau, Rötelseichnung, 23,1 x 16,7 cm, Neuer Zug.-Kat. 6407. –

Paul Meyerheim, Guthaus Güterfelde, Aquarell, 55 x 75 cm, Neuer Zug.-Kat. 6453.

**DRUCKGRAFIKEN:**

W. Ward nach G. Morland, *A Visit to the Child at Nurse*, 1788, Mezzotinto, koloriert, 47 x 57 cm, Neuer Zug.-Kat. 6375. –

C. Motte nach Levilly, *Visite au Tombeau du Grand Frederic*, Lithographie, 40 x 58 cm, Neuer Zug.-Kat. 6403. –

Unbekannter Künstler, *Napoleon und Madame Hatzfeld im Palais Friedrich Wilhelms III. am 27.10.1806*, Aquatinta, 21,3 x 25,3 cm, Neuer Zug.-Kat. 6404. –

L. M. Fontaine nach P. Camus, *Napoleon au Tombeau du Grand Frederic 1806*, Radierung, 50 x 33 cm, Neuer Zug.-Kat. 6405. –

Unbekannter Künstler, *Napoleon mit dem Degen Friedrichs des Großen*, Aquatinta, 26,5 x 22,2 cm, Neuer Zug.-Kat. 6406.

**STICHWERKE UND BÜCHER:**

Franz Ernst Brückmann, *De marmore variorum locorum*, 1730-1733, 8°, mit Kupfertafeln, Neuer Zug.-Kat. 6379. –

Bernard nach Lucotte, 14 Kupferstiche „*Sellier-Carossier*“, aus: D. Diderot/D'Alembert, *Encyclopédie, ou Dictionnaire raisonné [...]*, Paris 1771, ca. 42 x 52 cm, Neuer Zug.-Kat. 6385-6398. –

Zwölf Kupferstiche nach L. Krüger von antiken Büsten aus der Sammlung Friedrichs II. (*Premiere Partie des Antiquités dans la collection de Sa. Majesté le roi de prusse à Sanssouci*), Berlin 1769, 48 x 33 cm, Neuer Zug.-Kat. 6408.

**FOTOGRAFIEN:**

F. A. Schwarz, *Schloss Königs Wusterhausen*, Stereoscope, 8,7 x 17,7 cm, Neuer Zug.-Kat. 6384 (Schenkung).

**NACHLASSKONVOLUTE:**

Diverse Schriftstücke aus dem Nachlass des Kellermeisters Kaiser Wilhelms II., Schlüter, (Angebotslisten, Menükarten, Petschaften), Neuer Zug.-Kat. 6412-6452.

**DIVERSES:**

Peter Rath, *Lichtpausen der Werkzeichnungen für die Rekonstruktion der Kronleuchter im Spiegelsaal des Schlosses Rheinsberg*, 160 x 91 cm, Neuer Zug.-Kat. 6374. –

Vier Musterblätter für Kreuzsticharbeit, Rastervordruck, aquarelliert, ca. 20 x 25 cm, Neuer Zug.-Kat. 6381-6183 (Schenkung). –

Carl Friedrich Ritter von Wiebeking, *Schmettausche Generalkarte von Mecklenburg*, Radierung, Blau- und Rotstift, 84 x 115,7 cm, Neuer Zug.-Kat. 6400. –

Carl Friedrich Ritter von Wiebeking, Schmettausche Generalkarte von Mecklenburg, Anschlusskarte für Schwedisch Vorpommern und Rügen, Radierung, 29,7 x 57,6 cm, Neuer Zug.-Kat. 6401. –

Album mit 196 Postkarten, Mitglieder des Hauses Hohenzollern, Neuer Zug.-Kat. 6409 (Schenkung). –

Ottomar Anschütz (Hrsg.), Erinnerungsblätter an die Palästinafahrt mit Autograph der Kaiserin Auguste Victoria, 36 Lichtdrucke, 16,5 x 24 cm, Neuer Zug.-Kat. 6411.

## TAGUNGEN

### GARTENKUNST UND GARTENDENKMALE. ZUR AKTUELLEN SITUATION DER GARTENDENKMALE IM LAND BRANDENBURG

Fachtagung der SPSG und des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums unter Mitwirkung des Landesdenkmalamtes Berlin, des Brandenburgischen Landeshauptarchivs und der Sozialpädagogischen Fortbildungsstätte Jagdschloss Glienicke am 3. und 4. September 2004 in der Orangerie des Jagdschlusses Glienicke, Berlin

*Die Tagungsbeiträge wurden publiziert in: Gartenkunst und Gartendenkmale. Zur aktuellen Situation der Gartendenkmalpflege im Land Brandenburg. Publikation zur Fachtagung am 3./4. September 2004 im Schloss Glienicke (Denkmalpflege in Berlin und Brandenburg, Arbeitshefte, Bd. 2/2004, hrsg. vom Landesdenkmalamt Berlin), Petersberg 2005.*



## PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG

**CECILIE (1886-1954). DEUTSCHLANDS LETZTE KRONPRINZESSIN  
ZWISCHEN MONARCHIE UND REPUBLIK.**

Katalog zur Ausstellung im Marmorpalais, Potsdam, vom 9. Mai bis 1. August 2004, hrsg. von der Generaldirektion der SPSG (Redaktion: Alexandra Nina Bauer und Petra Reichelt), Potsdam 2004.

**DON QUICHOTTE UND RAGOTIN. ZWEI KOMISCHE HELDEN  
IN DEN PREUSSISCHEN KÖNIGSSCHLÖSSERN.**

Katalog zur Ausstellung im Schloss Charlottenburg, Berlin, vom 15. Februar bis zum 25. April 2004, hrsg. von der Generaldirektion der SPSG (Redaktion: Heiner Krellig, Susanne Evers und Christoph Martin Vogtherr), Köln 2004.

**THEODOR FONTANE: PFAUENINSEL UND SACROW.**

Aus den Wanderungen durch die Mark Brandenburg, Potsdam 2004.

**GARTEN, GRENZE, GARTEN.**

Die wiederhergestellten Gartenbereiche im ehemaligen Grenzgebiet Babelsberg, Neuer Garten, Pfingstberg, Sacrow, Potsdam 2004.

**PORTICUS.**

Besuchermagazin, 2004, H. 1: Kunstwerke unterm Pantoffel.

**PORTICUS.**

Besuchermagazin, 2004, H. 2: Preußisch Grün.

**PORTICUS.**

Besuchermagazin, 2004, H. 3: Neues Palais.

**PORTICUS.**

Besuchermagazin, 2004, H. 4: Winter unter Palmen.

**PREUSSISCH GRÜN. HOFGÄRTNER IN BRANDENBURG-PREUSSEN.**

Katalog zur Ausstellung im Schloss Glienicke, Berlin, vom 18. Juli bis 17. Oktober 2004. Hrsg. von der Generaldirektion der SPSG (Gesamtleitung: Michael Seiler, Textredaktion: Sonja Dümpelmann, Carsten Neumann und Clemens Alexander Wimmer), Leipzig/Berlin 2004.

**WEGE ZUM GARTEN.**

Gewidmet Michael Seiler zum 65. Geburtstag, Leipzig 2004.

WIE IST DIE NACHT? HELL. HEINZ SCHÖNEMANN ZUM 65. GEBURTSTAG  
(Redaktion: Klaus Dorst und Carsten Neumann), Potsdam 2004.

CLEMENS ALEXANDER WIMMER: DER POTSDAMER LUSTGARTEN,  
Berlin 2004.

ZERSTÖRT, ENTFÜHRT, VERSCHOLLEN.  
DIE VERLUSTE DER PREUSSISCHEN SCHLÖSSER IM ZWEITEN WELTKRIEG.  
Bestandskatalog, Bd. 1: Gemälde (bearbeitet von Gerd Bartoschek und Christoph  
Martin Vogtherr), Potsdam 2004.

## **PUBLIKATIONEN DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 2004–2005**

siehe Jahresbericht 2005

## ORGANE UND GREMIEN

### DIE MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATES

#### BUND:

*Bei der Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten  
der Kultur und der Medien*

Ministerialdirektor Dr. Knut Nevermann

*Bundesministerium der Finanzen*

Dr. Johannes Schuy

#### LAND BERLIN:

*Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur*

Senator Dr. Thomas Flierl

*Senatsverwaltung für Finanzen*

Senator Dr. Thilo Sarrazin

*Senatskanzlei*

Staatssekretär André Schmitz

#### LAND BRANDENBURG:

*Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur*

Ministerin Prof. Dr. Johanna Wanka – zugleich Vorsitzende –

*Ministerium der Finanzen*

Ministerin Dagmar Ziegler (bis 12.10.2004)

Minister Rainer Speer (ab 13.10.2004)

*Staatskanzlei*

Staatssekretär Rainer Speer (bis 12.10.2004)

Staatssekretär Clemens Appel (ab 13.10.2004)

#### DER GENERALDIREKTOR

Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh

## WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Adrian von Buttlar,  
*Technische Universität Berlin (Vorsitzender)*

Thomas Wöhler,  
*Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen Bayern*

Dr. Michael Rohde,  
*Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur,  
Universität Hannover*

Prof. Dr. Wolfgang Brönnner,  
*Landesamt für Denkmalpflege,  
Verwaltung der SSG Mainz, Landeskonservator*

Dr. Sigrid Sangl,  
*Bayerisches Nationalmuseum*

Dr. Sybille Badstübner-Gröger,  
*Deutsche Gesellschaft e.V.*

Prof. Dr. Wolf-Dieter Heilmeyer,  
*Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz*

Prof. Dr. Hans Michaelson,  
*Fachhochschule Potsdam*

Prof. Dr. Steffi Röttgen,  
*Ludwig-Maximilians-Universität München*

Dr. Irmhild Heckmann von Wehren,  
*Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege*